Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 10, 136. Jahrgang | Sonntag, 25. Oktober 2026 | 4100. Folge

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem."
Römer 12, 21

Das Gute ist nicht nur Wunschdenken!

Der November steht vor der Tür. Der Monat, in dem wir uns in besonderer Weise unserer Endlichkeit bewusstwerden. Es ist zugleich der Monat, in dem wir still der Toten gedenken, auch der Toten der vielen gewesenen und aktuellen Kriege. Immer noch tobt im Osten Europas ein Krieg. In unserem Land werden die Gräben zwischen den politischen Lagern immer tiefer. Die Ränder werden stärker auf Kosten der Mitte. Es stellt sich wieder und wieder die Frage nach der Feindesliebe.

Jesus und der Weg der Liebe

Jesus hatte auch eine Menge Feinde. Gerade er, der von Gottes Liebe zum Nächsten in nah und fern nicht nur sprach, sondern diese Liebe glaubhaft lebte, erfuhr je länger je mehr Feindschaft. Trotzdem hält Jesus an der Liebe fest. Die Feindschaft, die ihm entgegengebracht wird, die ihn sogar ans Kreuz bringt, schafft es nicht, ihn in das Boot des Bösen zu ziehen. Jesus widersteht diesem Ziehen und begegnet dem Bösen mit Gutem. Er spricht nicht nur davon, sich erst auf die rechte Wange schlagen zu lassen, ohne sich zu wehren, um dann auch noch die linke hinzuhalten: Jesus bleibt seinen Worten treu und lebt sie. Dadurch gibt er Grund zur Hoffnung, dass das Böse nicht letztgültige Macht hat, sondern am Ende die Liebe stärker ist und siegt.

Wir sind gerufen, diesem Weg zu folgen

Als Christinnen und Christen sind wir gerufen, diesen Weg Jesu weiterzugehen, diesen Frieden in die Welt zu tragen. Das ist oft leichter gesagt als getan. Einfach die Waffen niederzulegen, wenn ein benachbartes Land angreift, kann zwar von außen leicht gefordert werden, ist aber keine Option, wenn du im Bombenhagel lebst.

Gräben zwischen Berlin und Brandenburg

Und so sind wir immer wieder auf der Suche nach Inspiration, wie Jesu Weg des Friedens, sich nicht vom Bösen mitreißen zu lassen, konkret werden kann. Beim Lesen des Buches von Juli Zeh „Über Menschen" kam mir der Gedanke, dass die Schreiberin eine solche Möglichkeit skizziert. Eine aus der Berliner Wohlstandsgesellschaft entflohene Frau kauft sich in einem Brandenburgischen Dorf ein altes Haus. Zwischen ihrem und dem Nachbargrundstück steht eine Mauer. Schon bald wird klar, dass das auch eine Mauer im übertragenen Sinne ist. Denn der Nachbar von nebenan stellt sich ihr als „Dorfnazi" vor. Die Erstreaktion der Berlinerin ist die erwartbare Absatzbewegung: „Mit dem will ich nichts zu tun haben!"

Begegnung hinter den äußeren Fassaden

Doch plötzlich entdeckt sie unerwartete Hilfe an ihrem in die Jahre gekommenen Haus. Es stellt sich heraus, dass es ihr ungeliebter Nachbar ist, der ihr ohne Worte zur Hilfe kommt. Die beiden meiden ihre Konfliktfelder nicht, sprechen offen aus, wie sie und was sie denken. Die Gräben werden deutlich, die Mauer steht. Und doch sind beide auf der Suche nach dem Menschen hinter dem Verhalten. Sie halten die Gegensätze aus und treffen sich anfänglich abends auf einem Stuhl stehend an der Mauer, schauen sich an und rauchen eine Zigarette. Jenseits der Grabenkämpfe ideologischer Haltungen begegnen sich zwei Menschen, die sich nicht mitreißen lassen vom Bösen, sondern das Gute am Anderen tun und damit in diesem brandenburgischen Dorf einen Hauch von Frieden Wirklichkeit werden lassen.

Inspirationen fürs Gute sind nötig

Natürlich ist das Literatur. Eine frei erfundene Geschichte, die einen Weg skizziert, wie Frieden im Kleinen werden kann. Als Menschen, die wir uns auf Christus gründen und um seine Geisteskraft bitten, kann uns so eine Geschichte Inspiration sein, dem Geist Christi in unserem Alltag auf die Spur zu kommen. Damit wir dem Bösen wehren und ihm mit dem überraschenden Guten begegnen.

Auch wenn es manche Situationen im Leben gibt, in denen wir die linke Wange nicht einfach hinhalten können, heißt das nicht, dass wir es gar nicht mehr probieren sollten.

Ich wünsche mir das liebende Herz Jesu, das den Menschen hinter dem offensichtlichen Fehlverhalten sieht und nicht aufgibt, diesen mit gutem Willen und Tun zu erreichen.

Gerold Klompmaker, Bad Bentheim

76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes

vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

Im Strom der Zeit

Unter dem Thema „Recht und Rechtsstaatlichkeit aus reformierter Perspektive" fand vom 24. bis 26. September die Hauptversammlung des Reformierten Bundes (RB) in Nordhorn statt. In verschiedenen Wortbeiträgen und Workshops wurden verschiedene Aspekte dieses Themas erläutert und diskutiert. Bernd Becker als Moderator informierte über die laufende Arbeit des RB, außerdem wurde die neue Reformierte Liturgie 2026 vorgestellt, eine umfangreiche Sammlung an Gottesdienstlichen Texten und Formularen für den Gebrauch in den Gemeinden. An anderer Stelle wird diese im Grenzboten vorgestellt. Hier sollen einige wichtige Gedanken aus dem Eröffnungsgottesdienst weitergegeben werden, der von dem Moderator Bernd Becker und einigen Gemeindegliedern mitgestaltet wurde und in dem Saskia Klompmaker die Predigt gehalten hat.

„Ich will hören, was Gott, der HERR, redet."

Saskia Klompmaker setzte ein mit der Frage, was ein Friede wert ist, in dem Unrecht bestehen bleibt. „Wir nennen es Frieden, wenn die Waffen schweigen, wenn ein Abkommen unterschrieben ist und keine Raketen mehr fliegen. Wir nennen es Frieden, wenn die Nachrichten irgendwann wieder von anderen Dingen berichten. Aber für die Menschen, die ihre Häuser verloren haben, ist damit nicht plötzlich alles vorbei. Eine Mutter, die das Foto ihres getöteten Kindes in den Händen hält, bekommt ihr Kind nicht gegen eine Unterschrift. Für einen Vater, der jeden Abend auf einen Platz schaut, der für immer leer bleiben wird, ist der Krieg niemals einfach beendet. Was, wenn die Waffen also schweigen und die Wunden bleiben? (...)

Der Psalm 85 beginnt mit einer Erinnerung. Der Psalmbeter erinnert an das, was Gott getan hat: an seine Zuwendung, seine Vergebung, seine Erlösung. Und genau das macht die Gegenwart so schmerzhaft. Denn wer einmal erfahren hat, wie Gott sein Volk trägt, der kann und will sich nicht damit abfinden, wenn Gott plötzlich fern scheint. Die Vergangenheit wird zum Maßstab für die Gegenwart – und gerade deshalb zur Quelle der Klage. Israel erinnert sich an Gott und fragt sich aus dieser Erinnerung heraus, wo er dann jetzt ist.

Und dann – mitten in dieser Klage – verstummt der Beter. Er redet nicht weiter. Er versucht nicht, Gott mit neuen Argumenten zu überzeugen. Er sagt einfach: „Ich will hören, was Gott, der HERR, redet." Luther übersetzt das sogar mit einer tiefen Sehnsucht: „Könnte ich doch hören, was Gott, der HERR, redet!"

In diesen Worten klingt etwas von der Sehnsucht an, Gottes Stimme nicht nur zu kennen, sondern sie wirklich zu hören. Im Hebräischen bedeutet es: sich ganz für Gottes Wort zu öffnen, sich ansprechen zu lassen und bereit zu sein, zu antworten. Der Beter wartet nicht auf eine Information über Gott. Er wartet auf Gott selbst. Er wartet darauf, dass Gott in seine Gegenwart hineinspricht. Und das ist der Wendepunkt des Psalms: Der Beter hört auf, sich seinen Frieden selbst zusammenzudenken. Er hört hin.

Und der Psalm beginnt zu antworten – allerdings völlig anders, als wir es erwarten würden. Er sagt nicht zuerst: Die Waffen schweigen. Er sagt nicht: Die Gefahr ist vorbei. Er sagt nicht einmal: Alles wird wieder so wie früher. Er schenkt uns ein Bild: „Güte und Treue begegnen einander, Gerechtigkeit und Friede küssen sich."

Und was für ein Bild! Vier große Wirklichkeiten bewegen sich aufeinander zu. Sie stehen nicht starr nebeneinander wie Punkte auf einer Liste. Sie kommen in Bewegung. Güte und Treue begegnen sich. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich. Der Psalm will Gott hier also nicht erklären. Er will zeigen, wie Gottes Heil aussieht, wenn es in unserer Welt Gestalt annimmt. (...)

Gottes Zukunft ist weder ein Frieden ohne Gerechtigkeit noch eine Gerechtigkeit ohne Frieden. Gottes Heil bringt beides zusammen. Es schafft eine Wirklichkeit, in der Recht und Versöhnung, Wahrheit und Heil, Gerechtigkeit und Leben nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden müssen.

Deshalb müssen wir auch beides zusammen denken. Was wäre ein Frieden wert, in dem Unrecht einfach bestehen bleibt? Was wäre eine Gerechtigkeit wert, die am Ende nur neue Fronten schafft? Der Psalm gibt uns keine Wahl zwischen beidem. Er sagt: Gerechtigkeit und Friede küssen sich. Nicht weil die Wirklichkeit schon so wäre. Sondern weil Gott auf eine Welt zielt, in der beides zusammenkommt. (...) Und so mündet das ganze Bild in den Schlusssatz: „Gerechtigkeit geht vor ihm her und bereitet den Weg für seine Schritte." Alles gerät in Bewegung. Gott bleibt nicht fern. Gott kommt.

Und an diesem Punkt lesen wir Christen und Christinnen ihn dann plötzlich im Licht einer Geschichte, von der der Beter noch nichts wissen konnte – die aber genau seine Hoffnung erfüllt: Der Psalm wartet darauf, dass Gott kommt. Wir erzählen davon, dass er gekommen ist. Der Psalm sagt: „Gerechtigkeit geht vor ihm her und bereitet den Weg für seine Schritte." Und dann hören wir im Evangelium von einem Kind, das in einer Krippe liegt. Von einem Menschen, der durch die Dörfer Galiläas geht, Menschen berührt, die andere längst abgeschrieben haben, der Schuld vergibt, Kranke aufrichtet und denen Frieden zuspricht, die keinen Frieden in sich tragen. Wir hören von Jesus Christus. In ihm bekommen die Bilder des Psalms Hände und Füße. Der Mensch muss sich nicht zum Himmel hinaufarbeiten – Gott steigt herab, macht sich klein und berührbar. (...) Gottes Frieden kommt nicht als fertige Welt, in der nichts mehr weh tut. Er kommt mitten in diese Welt hinein. Er überspringt das Leid nicht. Er lässt sich berühren von dem, was zerbrochen ist. (...)

Friede Gottes bedeutet nicht, dass unsere Wunden ungeschehen gemacht werden. Er bedeutet, dass sie heil werden können. Und dann bleiben Fragen. Fragen an den Psalmbeter, an Gott, an unsere Gesellschaft und auch an uns selbst. Wer Frieden sucht, muss aber anfangen zu hören. Und vielleicht ist das der erste Schritt des Friedens: „Ich will hören, was Gott, der HERR, redet."

Hermann Teunis, Hoogstede

Der Reformierte Bund in Deutschland ist ein Dachverband der etwa 1,5 Millionen reformierten Gemeindeglieder in Deutschland mit Sitz in Hannover. Zu seinen Mitgliedern zählen zahlreiche reformierte Gemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche und der Lippischen Landeskirche, der unierten Kirchen im Rheinland, in Westfalen und in Hessen-Nassau, dazu zahlreiche Einzelpersonen und Gemeinden. Die altreformierte Kirche ist ebenso Teil des Reformierten Bunds. Die Versammlung kommt alle zwei Jahre zusammen an wechselnden Orten in Deutschland. Das nächste Treffen findet 2028 in Frankfurt am Main statt.

(Quelle: Reformierter Bund in Deutschland e.V.)

Hannes Brüggemann-Hämmerling ist der Generalsekretär des Reformierten Bunds. Mit ihm hat der Grenzbote im Anschluss der Veranstaltung ein Interview geführt.

Eckhard Klein, Nordhorn

Zur Person

Hannes Brüggemann-Hämmerling war als Generalsekretär der Gastgeber der Hauptversammlung des Reformierten Bundes in Nordhorn. Im Amt ist er seit 2022.

Seine Vita liest sich bemerkenswert. Geboren wurde er 1983 in Göttingen, wo er 2004 sein Studium der Evangelischen Theologie aufnahm, das er in Leipzig und Berlin fortsetzte. 2007/2008 verbrachte Brüggemann-Hämmerling ein Auslandsjahr an der Ankara Üniversitesi in der Türkei. Seine Studienfächer: Islamische Theologie und internationale Beziehungen bzw. Politikwissenschaft.

Nach seinem ersten theologischen Examen im Jahr 2012 absolvierte Brüggemann-Hämmerling sein Vikariat in der Evangelisch-reformierten Gemeinde Leer, begleitet durch das Seminar für pastorale Ausbildung Wuppertal. Anschließend absolvierte er 2015 ein einjähriges Auslandsvikariat in der deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo, Alexandria und ganz Ägypten.

Wieder zurück in Deutschland wurde er Pastor collaborans in der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen. Nach dieser Zeit ging Brüggemann-Hämmerling erneut ins Ausland und übernahm 2017 das Pfarramt der Reformierten Kirchengemeinde Ossingen im Kanton Zürich. Diese Arbeit führte er bis zur Wahl zum Generalsekretär des Reformierten Bunds aus.

76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes

vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes
vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

„Eine tolle Art, Kirche zu sein“ – Hannes Brüggemann-Hämmerling im Interview

Der Generalsekretär über Gottesebenbildlichkeit, die neue Liturgie, die AfD und über die Altreformierten

? *Herr Brüggemann, nach drei Tagen ist die Hauptversammlung des reformierten Bundes in der altreformierten Kirche Nordhorn zu Ende gegangen. Mit welchen Gefühlen und Gedanken fahren Sie nun zurück nach Hannover?*

! Ich kenne die altreformierte Kirche schon ein bisschen. Ich war auch schon mal auf der Synode zu Gast. Aber das, was ich hier erlebt habe, ist wirklich beeindruckend. Mit welcher Gastfreundschaft, aber auch mit welcher Freude und mit welchem Engagement wir hier empfangen wurden. Ich bin zwischendurch immer mal wieder in die Küche gegangen und habe gesagt, sie werden mich langsam für eine gebrochene Schallplatte halten. Aber ich sage es nochmal: „Herzlichen Dank!“ Es ist so schön bei Ihnen. Ich finde, das ist eine ganz tolle Art, Kirche zu sein.

Wenn ich auf die Gespräche gehört habe, das hat ganz viele Impulse gegeben. Und auch nochmal darüber nachzudenken, was heißt es, Gemeinde zu sein. Das nehme ich jetzt als Gastgeber mit. Thematisch haben wir uns ja eine schwierige Frage gestellt und diese näher betrachtet. Ich bin jetzt ein bisschen an dem Punkt, dass ich mich frage, was machen wir jetzt damit? Wo gehen wir mit dem, was wir beraten haben, denn hin? Weil es zum „Reformiert Sein“ auch gehört, tätig zu werden. Und das ist gerade in dieser Situation nicht so einfach. Ich habe vorhin mit der Pfarrerin aus Magdeburg gesprochen. Ich habe ihr gesagt, laden Sie uns bitte ein. Lassen Sie uns Kontakt halten, gerade unter dem Blick der aktuellen Wahlen in Sachsen-Anhalt. Dass wir da die Gemeinden, die vor Ort sind, unterstützen können.

? *2024 fand die Veranstaltung in Berlin statt, der größten Stadt Deutschlands. 2028 ist Frankfurt Tagungsort, die fünftgrößte Stadt des Landes. Mittendrin war nun Nordhorn. Wie kam es dazu, dass die altreformierte Kirche Nordhorn Veranstaltungsort wurde?*

! Der Reformierte Bund ist ein bunter Blumenstrauß und eine der schönen Blumen ist die altreformierte Kirche. Tatsächlich war der Bund in den 80er Jahren schon mal in Nordhorn. Allerdings in der reformierten Kirche. Nun hatten Dieter Wiggers als Vertreter im Moderamen und zuvor auch Annegret Lambers angeregt, mit der Hauptversammlung mal in die altreformierte Kirche zu kommen. Hier wart ihr noch nie, sagten sie. Wir sind eingeladen von der Gesamtkirche. Aber es hieß dann, Nordhorn liege zentral, ist am besten zu erreichen und hat eine große Kirche. Das war also sehr pragmatisch geklärt. Wir haben uns gefreut, hier zu sein, denn es war auch nochmal ein Gegenpunkt.

Es stimmt nämlich, Halle, Berlin und in zwei Jahren Frankfurt. Das waren oder sind alles größere Städte. Gerade deshalb hatte Nordhorn Charme. In Berlin haben wir zum Beispiel die Erfahrung gehabt, dass es für eine Versammlung gar nicht so gut ist, wenn man noch überall hinlaufen kann. Der Musikabend hier mit einem ganz tollen Programm war voll. In Berlin hingegen war fast keiner da. Weil alle gedacht haben, wir sind in Berlin, wir gucken uns nochmal um. Das soll nichts gegen Nordhorn sein. Ich mag das sehr gerne. Ich habe hier sogar Verwandtschaft um die Ecke. Ich kenne Nordhorn noch ohne Bahnhof. Es ist für den Reformierten Bund wichtig – denn wir haben zwar Großstadtgemeinden, aber eben nicht nur Großstadtgemeinden – noch mal in einem anderen Rahmen zusammenzukommen.

? *Das Schwerpunktthema in diesem Jahr lautete Recht und Rechtsstaatlichkeit. Sieht der Reformierte Bund die Rechtsstaatlichkeit und damit die Demokratie in Gefahr?*

! Wir haben Sorge und deshalb haben wir auch dieses Thema gewählt. Auf der letzten Hauptversammlung in Berlin wurde ein Antrag beschlossen, dass der Reformierte Bund sich klar positionieren soll zu Demokratiefeindlichkeit und Fremdenfeindlichkeit und zu Parteien, die rechtsradikal sind. Wir haben lange überlegt, wie wir dieses Thema auf-

nehmen, weil das ja auch uferlos werden kann. Und dann haben wir gedacht, das ist wirklich das, wo zum einen ein reformierter Beitrag im Großen geleistet wird.

Christian R. Tappenbeck, Kirchenschreiber aus Bern-Jura-Solothurn, hat dargestellt, wie diese Verbindung von reformierter Kirche und einem rechtsstaatlichen, demokratischen Wesen, zumindest in der Schweiz funktioniert hat. In Deutschland gibt es ähnliche oder vergleichbare Entwicklungen und die Frage, die wir uns gestellt haben, war, wie können wir das Thema theologisch angehen, ohne dass das einfach in so einen reinen Appellcharakter kommt, sondern wo man wirklich nochmal nachdenken kann: Was heißt das? Georg Plasger von der Universität Siegen ist auch darauf eingegangen, obwohl wir das jetzt aus deutscher oder europäischer Perspektive wahrnehmen, dass die Reformierten die Guten sind und das verstanden haben, irgendwie und presbyterial-synodal organisiert sind und die Gottesebenbildlichkeit hochhalten.

Auf der anderen Seite gibt es aber auch Bewegungen, gerade in den USA, die sich auf das reformierte Erbe berufen und das von einer ganz anderen Seite aufrollen und daraus ein sehr autoritäres Bild von Kirche und von Zusammenleben entwickeln. Also ich sage mal scherzhaft, der aktuelle Kriegsminister Pete Hegseth ist auch einer von uns, wenn es um Leute geht. Hegseth gehört allerdings einer streng konservativen Ausrichtung des reformierten Protestantismus an. *(Anmerkung der Redaktion: Kritiker und Beobachter ordnen seine weltanschauliche Haltung dem christlichen Nationalismus zu. Er verbindet politische und militärische Positionen oft mit einer religiösen Rhetorik und beruft sich explizit auf Jesus Christus)*

? *Was könnte der spezielle Beitrag der Reformierten zum Thema „Recht und Rechtsstaatlichkeit" sein?*

! Das ist auch meine Frage: Was tragen wir da jetzt raus? Ich glaube, zunächst ging es erstmal um eine Verständigung der theologischen Grundlagen. Ich habe in meiner Abschlusspredigt gesagt, auf das Erste, worauf es ankommt, wenn wir über Gerechtigkeit reden, ist Hören. *(Anmerkung der Redaktion: Grundlage der Predigt war Jakobus 1)*

Ich glaube, wir sind jetzt an dem Punkt „Hören". Erstmal hören, erstmal überlegen, was gehört denn dazu, überhaupt Kirche zu sein, die Rechtsstaatlichkeit stützt. Woher nehmen wir denn das? Wir sagen nicht einfach nur, weil wir jetzt hier in einem rechtsstaatlichen Land sind, sind wir eine rechtsstaatliche Organisation. Sondern wir haben jetzt in der Versammlung nochmal tiefer hingeschaut und gesagt, gibt es dafür nicht auch theologische Gründe, dass wir das sein müssen. Und ja, die gibt es. Die findet man zum Beispiel in der Gottesebenbildlichkeit. Dass wir sagen, jeder Mensch ist vor Gott gleich und hat damit auch ein Recht.

Die Frage ist natürlich, was machen wir damit jetzt? Ich glaube, der zweite Schritt ist der deutlich schwierigere, aber der geht nicht ohne den ersten. Der Moderator der Veranstaltung, Bernd Becker, hat im Gespräch mit unseren Mitgliedsgemeinden, die in Sachsen-Anhalt liegen, gefragt, was braucht ihr denn jetzt? Und die haben gesagt, wir brauchen eigentlich erstmal euer Gebet. Es wurde daraufhin ein schönes Gebet geschrieben, was auch veröffentlicht wurde. „Betet mit uns!", haben die Vertreter der reformierten Gemeinden in Sachsen-Anhalt gesagt. Wir haben angeboten, als Netzwerk mit guten Verbindungen, mit unserem Einfluss zu überlegen, was das ist, was wir dann über das Gebet hinaus – ich will jetzt nicht sagen konkret, weil ich finde, Gebet ist schon sehr konkret – noch tun können. Da müssen wir auch „Hören", wir müssen hören, was die Gemeinden brauchen, die Mitglieder sind. Es geht darum, die Christen und die Gemeinden zu stützen, die sich gerade in diesem Umfeld befinden, wo sich dieser Riss in der Gesellschaft auch in den Gemeinden abbildet, die damit auch schwer zu kämpfen haben, sich überlegen, wie gehen wir damit um, was machen wir jetzt?

Ich kann sagen, dass die reformierten Gemeinden bisher keine konkreten Probleme hatten, wie ist es jetzt mit AfD-Mitgliedschaft, mit AfD-Engagement oder Wählbarkeit von Gemeindegliedern bestellt ist. Aber ich glaube, es gibt sicher in den Gemeinden auch AfD-Wähler. Das ist ja bei dem Prozentsatz gar nicht verwunderlich. Da bin ich wieder beim Hören und Gucken. Was ist es, was ihr braucht? Wie können wir an unsere gemeinsamen Wurzeln erinnern? Ich hoffe und vermute, dass es auch ganz andere und vielfältige Gründe sind, warum Menschen rechtsextreme Parteien wählen. Aber eben dahin zu gucken und ja, jetzt komme ich wieder an den Punkt, wo ich sage, da müssen wir nochmal drüber,

Fortsetzung auf Seite 106

BUND reformierter
76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes
vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes

vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

Fortsetzung von Seite 105

da müssen wir nochmal fragen, was sie brauchen.

Der missionarische Dienst der EKD (MiDi) hat hier ein tolles Projekt vorgestellt: Es heißt „Hashtag Verständigungsorte,“, wo sie eine Methodik entwickelt haben, wie man die Kirche als Ort aufbauen kann, wo man sich gerade über kontroverse Themen unterhalten kann, aber auf eine Weise, wo man trotzdem ins Gespräch kommt und vielleicht dann auch einander versteht.

? *Es wurde die neue Reformierte Liturgie 2026 feierlich eingeführt. 64 Euro für über 600 Seiten. Nicht ganz billig also. Warum war das so wichtig und was macht die neue Liturgie besonders und notwendig?*

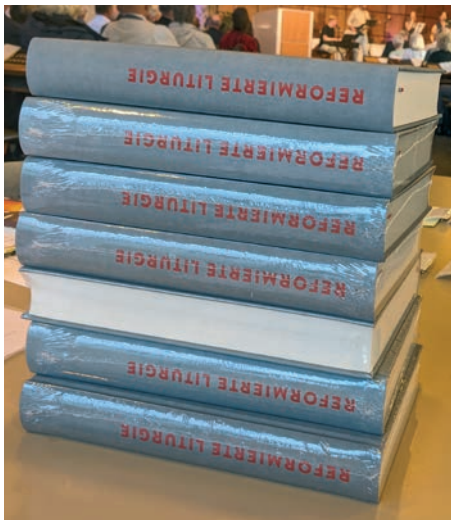
! Die alte Liturgie ist ein ganz tolles Buch. Sie hat ihre große Stärke darin, dass sie eine tolle, gottesdienstliche Sprache aus einem Guss hat. Und jetzt kommt das „Aber“. Aber sie ist 1999 erschienen. Und das merkt man auch an einigen Texten, nicht an allen, bei weitem nicht, aber an einigen. Das war ein Anlass zu sagen, wir müssen überlegen, wie beten wir heute, was ist für die Sprache, die wir im Gottesdienst benutzen, was ist möglich?

Die neue Liturgie ist ein Werkbuch für gute Vorlagen. In der Liturgie selber ist wieder eine Sammlung mit Gebeten. Man kann natürlich sich auch einfach eins

raussuchen, aber es soll ein Steinbruch sein, wo man gute Inspirationen rausziehen kann. Und dabei ist ein Augenmerk daraufgelegt worden, dass die Sprache gendersensibel ist, also dass sie darauf achtet, dass nicht Männer oder Frauen benachteiligt oder bevorteilt werden, dass sie schaut, dass es keine versteckte Gewalt in der Sprache gibt. Das passiert schon mal. Gerade bei so einem hochsensiblen Bereich wie Beten ist es ganz wichtig, dass man es gut abwägt. Eine Sache.

Die andere Sache: Die alte Liturgie war wie fast alle anderen liturgischen Bücher wie folgt aufgebaut: Es gab den Gottesdienst nach der Grundform. Und dann stand da in Klammern X, wenn Sie Abendmahl haben, fügen Sie das hier ein, oder wenn Sie Taufe haben, fügen Sie das hier ein. Aber grundsätzlich gilt Schema F. Wir haben nun gesagt, es ist doch wichtig, dass Gottesdienste, in denen Abendmahl, in denen Taufe gefeiert wird, dass die erkennbar sind als Abendmahl- und als Taufgottesdienste. Und dann ist der Gottesdienst so konzipiert, dass es darauf hinausläuft, dass viele gemeinschaftliche Elemente dabei sind.

Dazu kommen noch Extra-Sprenkler. Zu einem hat die französische Gemeinde aus Frankfurt beigetragen. Es geht um einen Gottesdienst mit internationaler Perspektive, aber mit charismatischen Elementen. Wir wollen es möglich machen, dass dieses Gottesdienstbuch im Breiten genutzt wird. Wir hatten in einem Workshop zwei Personen, die Transitionen hinter sich hatten, die also transistiert sind. Und die haben gesagt, es gibt einen ganz großen seelsorglichen Bedarf bei Menschen, die das Gleiche durchmachen nach einer Art von Taufe. Sie haben gesagt, Taufe gibt es nur einmal. Du bist immer Kind Gottes und das wird einmal gezeigt. Aber wir verstehen diesen seelsorglichen Bedarf, und wir möchten dafür eine Form anbieten. Man kriegt ja einen neuen Namen, man wird ganz neu. Wie kann man das sagen und dem Rechnung tragen, dass ich trotzdem noch das geliebte Kind Gottes bin und mit Gott verbunden. Da haben wir jetzt eine Segnung einer Transperson anläss-



lich eines neuen Namens auch mit aufgenommen ins Buch. *(Anmerkung der Redaktion: Wer keine 64 Euro zahlen möchte und warten kann: In einem halben Jahr wird die neue Liturgie als PDF frei zugänglich im Internet zur Verfügung gestellt.)*

? *Wie steht denn die altreformierte Kirche innerhalb des Reformierten Bunds da?*

! Die altreformierte Kirche entsendet eine Person ins Moderamen. Sie ist damit der Reformierten und der Lippischen Landeskirche gleichgestellt. Sie hat auch die gleiche Anzahl an Stimmen hier auf der Hauptversammlung. Wir profitieren total von den altreformierten Personen. Das ist jetzt gerade Dieter Wiggers, davor war es Annegret Lambers. Weil sie einen Blick mit in die Beratungen bringen, der uns unbekannt ist. Nämlich wie in der altreformierten Kirche die Gemeinden in sich leben und funktionieren. Wie hier in den kleinen Strukturen Dinge geregelt werden können. Wie gut die theologische Bildung der Gemeindeglieder ist, was für ein Schwerpunkt darauf liegt.

Ich weiß, dass man manchmal ein bisschen den Blick verliert, wenn man in so einer Gemeinde ist, die auf dem Papier 4000 Gemeindeglieder hat. Davon kennt man 400, sieht aber vielleicht nur 200. Der Rest dient mehr als Unterstützer, der ist auch wichtig, denn der bezahlt. Wichtig sind diese Gemeindeglieder auch, aber da gibt es nicht so richtig eine Beziehung. Während die altreformierten Kirchengemeinden sehr stark von den Beziehungen leben. Nicht nur finanziell, sondern auch in allen anderen Bezügen.

? *Was wünschen Sie sich für die nächste Hauptversammlung in zwei Jahren in Frankfurt? Woran muss gearbeitet werden?*

! Wir wollen ein Projekt angehen, das wir in Berlin 2024 eigentlich behandeln wollten, aber nicht umsetzen konnten. Es geht um die Frage: Was heißt es eigentlich reformiert zu sein? Und was bedeutet das für all die anderen Kirchen, die nicht reformiert sind? Was können wir mitbringen? Die Idee war von Anfang an zu sagen, nee, nicht wir sind reformiert und die anderen sind anders, wir bauen hier unsere Wagenburg, sondern zu sagen, was ist denn das Tolle, das Zeigbare, das Einbringbare, was ist der Sauerteig des Reformierten?

Im Rheinland und Westfalen gibt es einige Gemeinden, die zusammengehen, entweder mit lutherischen oder unierten Gemeinden. Die sind dann keine reine reformierte Gemeinde. Denen würden wir gerne was an die Hand geben. Was heißt reformiert sein, wie bringen wir das in die Gemeinde hinein? Was sind denn zum Beispiel unsere Anliegen? Was haben wir Tolles mitzubringen als Reformierte?

Wir haben den Fall vielfach in ganz vielen Landeskirchen, dass die Reformierten nicht mehr alleine bleiben, weil es teilweise einfach auch nur noch so wenige sind, sondern in größeren Verbänden aufgehen. Trotzdem sagen wir, es ist wichtig, dass in den größeren Verbänden auch das Tolle, was wir Reformierten haben, eingebracht werden kann. Da geht es um Weltverantwortung, da geht es um den Umgang mit dem Alten Testament, da geht es um die Frage des Handelns. Bis 2028 sollen diese Fragen besprochen werden.

Interessant ist, die Hauptversammlung in Frankfurt findet statt in einer Gemeinde mit großem migrantischen Anteil. Wenn Sie sich umgeschaut haben in der Hauptversammlung, sind wir nicht sehr vielfältig, müssen wir selbstkritisch sagen. Wir haben unsere Bubble, kann man sagen, unsere Nische. Und ich erhoffe mir davon allein schon, wenn wir da zu Gast sind, dass das auch nochmal den Blick weitet, wie viele Reformierte in wie vielen unterschiedlichen, aus vielen unterschiedlichen Hintergründen es doch auch noch in Deutschland gibt, die wir immer übersehen haben, oder die wir übersehen.

Ich glaube, es ist eine große Chance in Frankfurt, dass die Hauptversammlung die Möglichkeit hat, das mal zu erleben, wie das Verbinden funktionieren kann, denn da ist eine französische, eine hugenottische Gemeinde mit einer migrantischen Gemeinde zusammengewachsen. Die haben zwei Pastoren. Einer stammt aus den Niederlanden und einer ist ursprünglich aus dem Kongo.

Das Gespräch mit Hannes Brüggemann-Hämmerling führte Eckhard Klein.

BUND reformierter
76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes
vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes

vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

„Hörst du das?“

„Hörst du das?“ – diese Frage stand über dem Abschlussgottesdienst der Hauptversammlung des Reformierten Bundes und wurde damit zugleich zu einer passenden Überschrift für die vergangenen Tage.

Eine Hauptversammlung ist dabei vieles zugleich: Sie ist Mitgliederversammlung, Arbeitstagung, Kulturangebot und Familientreffen. Man begegnet Menschen, die man schon lange kennt, tauscht sich aus und lernt neue Gesichter kennen. Dazwischen bleibt Zeit für Gespräche bei einer Tasse Kaffee, für gemeinsames Essen und für manches persönliche Wiedersehen.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Hauptversammlung stand jedoch ein anspruchsvolles Thema: „Recht und Rechtsstaatlichkeit aus reformierter Perspektive“. In Vorträgen, Workshops, Diskussionen, aber auch Bibelarbeiten wurde darüber nachgedacht, welche Bedeutung Recht und Rechtsstaatlichkeit für uns als Christinnen und Christen haben und welche Verantwortung daraus erwächst.

Dabei ging es nicht nur um theoretische Fragen. Vielmehr stand auch die Frage im Raum, wie wir uns als Kirche und als einzelne Menschen zu gesellschaftlichen Entwicklungen verhalten können und sollen. Ein Satz des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli gab dabei eine wichtige Orientierung: „Tut um Gottes willen etwas Tapferes.“ Christlicher Glaube bleibt nicht folgenlos, sondern fordert dazu heraus, Verantwortung zu übernehmen und sich einzumischen, wo es notwendig ist.

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung war die feierliche Einführung der neuen Reformierten Liturgie.

All diese Vorträge, Gespräche, Grußworte und Diskussionen wurden von zwei Gottesdiensten eingerahmt. Sie spannten über der Hauptversammlung einen geistlichen Bogen und lenkten den Blick auf das, worum es letztlich gehen sollte: das Hören auf Gott.

„Hörst du das?“ – Die Frage aus der Predigt von Generalsekretär Hannes Brüggemann-Hämmerling beim Abschlussgottesdienst bekam dadurch eine besondere Bedeutung. Bei all dem, was an diesen Tagen zu hören war, ging es auch darum, aufmerksam zu werden für Gottes Stimme. Was hören wir? Was nehmen wir wahr? Und was folgt daraus?

Für die EAK war die Hauptversammlung eine besondere Premiere. Zum ersten Mal war sie Gastgeberin einer Hauptversammlung des Reformierten Bundes. Die Pastoren Dieter Wiggers und Gerold Klompmaker stellten unsere Kirche in einem kurzen und kurzweiligen Input vor, dem die Gäste aufmerksam und interessiert folgten. Anschließend luden Thementische dazu ein, sich noch weiter zu informieren und das Gespräch zu suchen.

Natürlich gab es im Vorfeld der Versammlung einiges vorzubereiten und zu organisieren. Die Gemeinden der Grafschaft Bentheim ließen sich alle mit einbeziehen und unterstützten die Veranstaltung tatkräftig. Das große und bunte Salatbuffet am „Abend der Begegnung“, die vielen verschiedenen Arbeitsteams aus allen Gemeinden und auch die allzeit herzliche und warme Atmosphäre haben unsere Gäste stark beeindruckt. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich hier so warm eingebracht haben. Noch im Nachgang wurde mir von der Geschäftsstelle des Reformierten Bundes berichtet, wie sehr alle die Gastfreundschaft und das unkomplizierte und nette Miteinander geschätzt haben.

So wurde die Hauptversammlung nicht nur zu einer Tagung des Reformierten Bundes, sondern auch zu einem gemeinsamen Projekt unserer Gemeinden.

Am Ende blieben viele Eindrücke, Begegnungen und Gespräche. Und vielleicht auch die eine oder andere Frage, die über die drei Tage hinaus weiterklingt: Hörst du das? *Annegret Lambers, Veldhausen*

Hannes Brüggemann-Hämmerling überreicht Saskia Klompmaker und Dieter Wiggers die neue Reformierte Theologie.

Danke

Die Ev.-altreformierte Kirche in Niedersachsen war Gastgeberin der diesjährigen Hauptversammlung des Reformierten Bundes. Dass wir als so kleine Kirche überhaupt Gastgeberin waren, hatte schon etwas Besonderes. Seit 1967 sind wir im Reformierten Bund. Alle zwei Jahre findet eine Hauptversammlung irgendwo in Deutschland - meist in großen Städten - statt. Gastgeberin waren wir jetzt zum ersten Mal.

Besonders war unsere Gastgeberschaft aber offensichtlich nicht nur für uns, sondern auch für die Teilnehmenden. Und das haben sie in vielfältiger Weise immer und immer wieder zum Ausdruck gebracht. Sie lobten dabei die überragende Gastfreundschaft, die Freundlichkeit der Gemeindeglieder, die Versorgung und nicht zuletzt die 40 Salate, von denen alle unterschiedlich waren. Für das Orga-Team (Saskia Klompmaker, Fritz Baarlink, Annegret Lambers und Dieter Wiggers) möchte ich allen Beteiligten herzlich danken – und wünsche, dass etwas von dem herzlichen Dank der Teilnehmenden aus vielen Regionen Deutschlands bei euch angekommen ist. Und wenn nicht, sollen diese Zeilen genau das ausdrücken.

Dass die Gemeinde Nordhorn als „Austragungsort“ besonders gefragt war und die Herausforderung angenommen hat, dafür gilt ihr ein besonderer Dank. Schön aber, dass wir die Nordhorner über die Tage mit gut 60 Personen aus den weiteren Gemeinden unterstützen konnten.

Sowas muss man nicht jedes Jahr machen – doch die Gefahr ist nicht so groß. Aber unabhängig von allen inhaltlichen Teilen der Hauptversammlung bleiben mir die Energie dieser Begegnungen als besonders wertvoll in Erinnerung. Und dafür herzlichen Dank!

Für das Organisationsteam
Dieter Wiggers, Veldhausen

76. Hauptversammlung des Reformierten Bundes
vom 24. bis 26. September 2026 in Nordhorn

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“

Pastor Lothar Heetderks nach fast 39 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet

Mit einem festlichen Gottesdienst ist Pastor Lothar Heetderks am Sonntag, den 6. September 2026, in der Evangelisch-altreformierten Kirchengemeinde Ihrhove in den Ruhestand verabschiedet worden. Sieben Jahre lang war er dort tätig. Zuvor hatte er fast 32 Jahre als Pastor in der Evangelisch-altreformierten Kirchengemeinde Nordhorn gewirkt. Insgesamt blickt Pastor Heetderks damit auf nahezu 39 Jahre im Pfarrdienst zurück.

Den Abschiedsgottesdienst leitete er selbst und hielt auch die Predigt. Als Predigttext hatte er den Wochenspruch, einen Vers aus Psalm 103, gewählt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Dieses Bibelwort sei ihm bei der Vorbereitung auf den Gottesdienst begegnet und passe sehr gut zu diesem besonderen Tag.

In seiner Predigt sprach Heetderks offen darüber, dass bei einem Rückblick auf viele Jahre nicht nur schöne Erinnerungen auftauchen. Auch schwierige Erfahrungen, Enttäuschungen und Verletzungen können sich tief einprägen. Dennoch wollte er an diesem Tag etwas anderes in den Mittelpunkt stellen: die Dankbarkeit für all das Gute, das ihm in seinem Leben und während seines Dienstes begegnet ist. Er blickte dankbar auf seine Familie, auf mehr als 40 gemeinsame Ehejahre mit seiner Frau Hindrike sowie auf seine Kinder und Enkel zurück. Auch die zahlreichen Begegnungen während seines Berufslebens waren ihm wichtig. Fast 39 Jahre lang habe er predigen, begleiten, zuhören und Verantwortung übernehmen dürfen. „Lobe den Herrn und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ – dieser Gedanke durchzog seine gesamte Auslegung.

Pastor Heetderks erinnerte außerdem an die gute Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen und Kollegen in Nordhorn und Ihrhove. Gemeinsam seien viele Herausforderungen bewältigt worden, und manches habe sich entwickeln können, was zunächst schwierig erschien. Besonders dankte Heetderks für die zahlreichen bereichernden Begegnungen mit Menschen innerhalb und außerhalb der eigenen Kirche sowie in der Ökumene.

Neben seiner Gemeindearbeit war Pastor Heetderks im Café Lichtblick in Emden tätig. Darüber hinaus engagierte er sich im Vorstand der Sozialen Dienste Westoverledingen e.V. sowie in der Ökumenischen Hauptamtlichenkonferenz Westoverledingen. Pastorin Mirjam Valerius würdigte im Namen dieser Konferenz insbesondere seine Mitarbeit. Sie erinnerte unter anderem an die seit 2024 jährlich stattfindenden ökumenischen Gottesdienste am Pfingstmontag, die maßgeblich auf seine Initiative zurückgehen.

Dr. Anke Heikens, inzwischen 1. Vorsitzende des Kirchenrates, dankte Pastor Heetderks für seinen vielfältigen Einsatz in der Gemeinde. Sein Dienst habe weit über Predigt und Seelsorge hinausgereicht und ebenso die vielen freudigen wie die schweren Ereignisse im Leben der Gemeinde umfasst. Auch seiner Frau Hindrike sprach sie ihren Dank aus. Sie habe sich unter anderem in der Jungschararbeit und im Kreativkreis aktiv am Gemeindeleben beteiligt. Im Namen des Kirchenrates überreichte Heikens einen Blumenstrauß und eine schön gestaltete Holzbank für den Garten der Familie in Nordhorn und wünschte für die neuen Lebensabschnitt alles Gute, viele schöne gemeinsame Jahre und Gottes reichen Segen.

Auch die Kinder des Kindergottesdienstes verabschiedeten sich von Pastor Heetderks und seiner Frau. Sie übergaben ihnen eine liebevoll gestaltete Box mit kleinen Präsenten für den Ruhestand. Wiebke, Lisa und Tim - die Kinder von Lothar und Hindrike Heetderks - gratulierten ihrem Vater zum neuen Lebensabschnitt und richteten den Blick auf die familiäre Seite des Pastorendienstes. Sie freuten sich, dass ihr Vater nun mehr Zeit für die Familie haben werde, und wünschten ihren Eltern noch viele schöne gemeinsame Momente.

Pastor Christoph Heikens und Pastor Gerold Klompmaker überbrachten Grüße der Synode und des Synodalverbandes Ostfriesland. Sie beschrieben Heetderks als verlässlichen Teamspieler, der Verantwortung übernommen und sich durch besondere Einsatzbereitschaft ausgezeichnet habe. Zugleich erinnerten sie an viele konstruktive und kollegiale Begegnungen.

Gerhard Wiechers dankte als Vertreter der politischen Gemeinde für das Engagement und wünschte der Familie Heetderks sowie der Kirchengemeinde alles Gute für die Zukunft. Weert-Arnold Sweers hob im Namen der Evangelisch-altreformierten Kirchengemeinde Emden und des Cafés Lichtblick die Vertretungsdienste sowie Heetderks’ Mitarbeit im Sozialcafé hervor. Für die dort gemeinsam erlebten wertvollen Momente sprach er seinen Dank aus und betonte, dass Pastor Heetderks auch künftig jederzeit willkommen sei.

Nach den Grußworten sang die Gemeinde die bekannte sechste Strophe aus Psalm 68: „Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm“. Anschließend kamen die Teilnehmenden bei Kaffee, Tee und einem Kuchenbuffet im Gemeindehaus zusammen. Dort gab es Gelegenheit, sich auch persönlich von Lothar und Hindrike Heetderks zu verabschieden.

Der Kirchenrat der Evangelisch-altreformierten Gemeinde Ihrhove

Lothar und Hindrike Heetderks mit dem Ihrhover Kirchenrat

Immer präsent – Herbert Klinge für 49 Jahre Dienst geehrt

Ev.-altreformierte Kirchengemeinde Uelsen dankt Herbert und Alberta Klinge für langjähriges Engagement

Die Gemeinde ehrte in einem Gottesdienst am 20. September Herbert Klinge für 49 Jahre engagierte ehrenamtliche Mitarbeit – ebenso seine Frau Alberta für ihre Unterstützung. Seit 1977 war er in unterschiedlichen Bereichen tätig – bereits beim Bau des Gemeindehauses in der Buchhaltung.

Neun Jahre lang arbeitete Herbert Klinge dabei an der Seite seines Vaters, anschließend federführend in eigener Verantwortung für die Finanzen der Gemeinde. Dazu gehörten unter anderem die Buchhaltung und Bilanzerstellung, die Personal- und Lohnbuchhaltung, die Verwaltung der Gemeindeglieder sowie die Protokollführung im Finanzausschuss.

Über viele Jahre stellte Herbert Klinge der Gemeinde außerdem die Jahresrechnungen vor. Mit großer Sorgfalt, fachlicher Kompetenz und unzähligen Arbeitsstunden führte er die Kirchengemeinde sicher durch finanzielle Höhen und Tiefen.

Darüber hinaus übernahm Herbert Klinge die redaktionelle Verantwortung für den Gemeindebrief. Auch dafür investierte er viel Zeit – häufig bis spät in den Abend hinein.

Ganz in den Ruhestand verabschiedet ist Herbert Klinge noch nicht. Auf synodaler Ebene der Ev.-altreformierten Kirche arbeitet er weiterhin im Verwaltungs- und Planungsausschuss mit.

Zum Abschluss des Gottesdienstes waren die Gemeindeglieder zu einem Sektempfang eingeladen. Dabei konnten sie Herbert und Alberta Klinge persönlich für die vielen Stunden danken.

Dieter Bouws, Uelsen

60 Jahre Posaunenchor Emlichheim

Jubiläumsfeier mit einem Dankgottesdienst

Seit 60 Jahren gehört der Klang des Posaunenchores fest zum Gemeindeleben. Das Jubiläum bot Anlass, auf sechs Jahrzehnte voller Musik, Gemeinschaft und ehrenamtlichen Engagements zurückzublicken.

Gegründet wurde der Posaunenchor 1966 auf Initiative von Pastor Hindrik Heerspink. Seither haben zahlreiche Musikerinnen und Musiker den Chor geprägt. Zu den ersten musikalischen Leitern gehörte Philipp Gruber aus Neugnadenfeld. Nach seinem Tod übernahm Hans Zwick die Leitung und führte den Chor 26 Jahre lang. Es folgten unter anderem Nely Huisken, Ben Wubbels, Douwe Fekkes und Geeske Pol. Seit 2016 leitet Helga Molendyk den Chor und begleitet ihn inzwischen seit zehn Jahren.

Der Posaunenchor ist dabei weit mehr als ein musikalischer Klangkörper. Über Jahrzehnte begleitete er zahlreiche Gottesdienste, Trauungen und besondere Veranstaltungen und war für die Gemeinde sowohl bei fröhlichen als auch bei schweren Anlässen da.

Eine besondere Herausforderung war die Corona-Pandemie. Proben und Gottesdienste waren zeitweise nur eingeschränkt möglich. Sobald es wieder erlaubt war, wurde im Freien geprobt – im Innenhof oder auf dem Parkplatz. Gottesdienste wurden in kleiner Besetzung begleitet, und bei musikalischen Beiträgen vor der Kirche konnte die Gemeinde wieder gemeinsam mitsingen.

Umso größer war die Freude über die Rückkehr größerer Veranstaltungen. Beim Landesposaunenfest in Brandlecht 2023 musizierten mehr als 200 Blechbläserinnen und Blechbläser. Auch im Gemeindeleben bleibt der Chor aktiv. Neben Gottesdiensten und Trauungen gehört seit vielen Jahren das Adventskonzert mit dem Hardenbergs Christelijk Mannenkoor zum festen Jahresprogramm. Als die Orgel in diesem Jahr über längere Zeit repariert wurde, übernahm der Posaunenchor zusätzlich die musikalische Begleitung mehrerer Gottesdienste.

Beim Jubiläum wurden Janette Wesselink, Gerrit Teunis und Gerrit Jan Klompmaker gewürdigt, die seit mehr als 50 Jahren im Chor aktiv sind. Die offizielle Ehrung durch Landesposaunenwartin Helga Hoogland wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Ein Blick in die Zukunft darf ebenfalls nicht fehlen: Die Jungbläserarbeit sorgt dafür, dass die musikalische Tradition weitergegeben wird. Neben Helga Hoogland engagiert sich dabei auch Antje Slaar in der Ausbildung des Nachwuchses.

Seit vielen Jahren gehört das Lied „Bleib bei mir Herr“ zum festen Repertoire des Chores. Es erinnert zugleich an die verstorbenen Mitglieder, die die Geschichte des Posaunenchores mitgeprägt haben.

60 Jahre Posaunenchor – das sind sechs Jahrzehnte Musik, Gemeinschaft und Engagement. Und der Klang soll auch in Zukunft Teil des Gemeindelebens bleiben.

Gerold Helweg, Emlichheim

EVANGELISCH-
ALTREFORMIERTER
FRAUENBUND
GRAFSCHAFT BENTHEIM
UND OSTFRIESLAND

„Alles neu … aber wie?“

Frauenbund-Freizeit in Rheine/Bentlage

Am Montag, 14. September, starten 31 Frauen voller Vorfreude auf die vor ihnen liegenden Tage. Schön, dass auch einige Frauen das erste Mal dabei sind. In mehreren PKWs machen wir uns in Fahrgemeinschaften aus Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim auf den Weg nach Rheine in das KUBUS-Tagungshaus Bentlage. Ein modernes, architektonisch interessantes neues Haus. Technisch bestens ausgestattet und im Erholungsgebiet Rheine-Bentlage liegend.

Uns erwartet ein sehr buntes und vielseitiges Programm.

- Vorstellungsrunde mit Kennenlernen
- Morgendliche Fitnessrunde
- Erkunden von Rheine und der näheren Umgebung mit Führung durch die Salinen, Besuch im Rheiner Zoo und im Kloster-Café. Bunzlauer-Porzellan-Ausstellung und -Verkauf
- Tagesfahrt nach Münster mit Dombesichtigung, Bummeln in der Altstadt und auf dem Markt, Shoppen …
- Kreativer Vormittag: Wir basteln Kürbisse
- Freie Zeit zum Spazierengehen, Chillen, Spielen …
- Bunter Abend

Die Tage stehen unter dem Thema: „Alles neu … aber wie?“ In drei Einheiten beschäftigen wir uns (z. B. in Kleingruppen, mit Bildbetrachtung…) mit den ersten Versen aus Offenbarung 21, in denen es um den neuen Himmel und die neue Erde geht und aus denen unsere diesjährige Jahreslosung stammt: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21, 5). Eine herrliche Aussicht, was uns bei unserem himmlischen Vater erwartet: Er wird jede Träne abwischen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keine Schmerzen (Vers 4).

Und ehe wir uns versehen, ist der Abreisetag (18. September) da. Eine gesegnete Zeit mit viel Zeit für- und miteinander geht zu Ende. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei den nächsten Frauenbund-Treffen und die Frauenbund-Freizeit 2027 auf dem Dünenhof in Cuxhaven.

Reena van der Laan, Weener

„... erlöse uns von dem Bösen“

Einladung zur Reformierten Konferenz am Samstag, den 28. November 2026 um 10 Uhr in der Ev.-reformierten Kirche in Veldhausen

Referentin: Dr. Annette Kurschus (2012 – 2023 Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen und 2021 – 2023 Vorsitzende des Rates der EKD)

Aktuell war das Thema immer – für viele brennt es in diesen Zeiten besonders unter den Nägeln. Wie kann man diese Bitte in unseren Zeiten, in denen wir mit manchem Bösen konfrontiert sind, verstehen und was kann sie bewirken? Inwiefern bietet die Bitte einen Schlüssel zum Verstehen und zur Bewältigung aktueller Erfahrungen?

Annette Kurschus selbst schreibt dazu: *„... erlöse uns von dem Bösen“: So beten wir regelmäßig mit den Worten, die Jesus selbst uns zu beten gelehrt hat.*

Worum genau geht es in dieser Bitte? Was meinen wir, wenn wir von „dem Bösen“ sprechen? Der eine mag dabei konkrete Menschen vor Augen haben, die andere sieht nebulöse böse Mächte am Werk; die einen sprechen von unseligen Entscheidungen, deren Folgen Unheil bringen, die anderen haben üble Ränkespiele und gezielte Verleumdungen im Blick. Gibt es „das Böse“ schlechthin – und wenn ja, worin besteht es? Und was ist eigentlich mit dem personifizierten Bösen, dem Satan, dem Diabolos, der alles durcheinanderwirft?

Vom Bösen „erlöst“ zu werden: Wie sollen wir uns das denken? Diese und andere Fragen werden in dem Vortrag ihren Raum bekommen, sie werden ins Licht biblischer Texte und Erzählungen und in die Tradition theologischer Überlegungen gestellt – und selbstverständlich geraten sie dabei mitten hinein in die kritische Reflexion des gegenwärtigen Weltgeschehens. Unserem eigenen aktuellen Bitten und Beten genauer auf die Spur zu kommen: Das könnte eine Frucht unseres gemeinsamen Überlegens sein.

Die Konferenz beginnt um 10 Uhr in der Kirche. Nach dem Vortrag folgen Arbeitsgruppen im Gemeindehaus. Dort wird auch ein gemeinsames Mittagessen angeboten. Eine Plenumsaussprache schließt sich an. Nach der Schlussandacht endet die Konferenz um 14.30 Uhr.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Man kann auch Teile der Veranstaltung besuchen. Für die Teilnahme am Mittagessen wird um eine Spende gebeten.

Die Reformierte Konferenz Bentheim-Steinfurt-Tecklenburg ist ein Ort gemeinsamen theologischen Nachdenkens sowie ein Ort der geistlichen Zurüstung. Ein Trägerkreis, der sich aus verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Regionen zusammensetzt, bereitet die Tagungen vor. *Dieter Wiggers, Veldhausen*

Reformierte Konferenz
Bentheim – Steinfurt – Tecklenburg

Samstag, 28.11.2026
10:00 - 14:30 Uhr

Kirche und Gemeindehaus
Ev.-ref. Gemeinde
Lingener Str. 2 • 49828 Veldhausen

Thema:
„... erlöse uns von dem Bösen.“

Referentin:
Frau Präses a. D. Dr. h. c.
Annette Kurschus
– Bielefeld –

REFORMIERTE KONFERENZ

Synode in Emlichheim

Am **11. November** wird die nächste Versammlung der Synode der Ev.-altreformierten Kirche **ab 9 Uhr in Emlichheim** zusammenkommen.

Das Moderamen berichtet aus der aktuellen Arbeit und schlägt u.a. einen Weg vor, wie die Jugend stärker in die Arbeit der Synode eingebunden werden kann. Verschiedene Ausschüsse werden ihre Berichte einbringen, der Ausschuss für Kirche und Theologie legt eine Ordnung für Lektoren und Lektorinnen vor. Außerdem geht es um das Thema Kirchenarchiv, für das eine Unterbringung im Kreis- und Kommunalarchiv in Nordhorn angedacht wird.

Neben den festen Vertretern der Gemeinden sind auch Gäste herzlich willkommen.

Hermann Teunis, Sekretär der Synode

Nordhorn – Tabea Pante nimmt den Ruf an

„Wir haben allen Grund zur Freude: Tabea hat den Ruf unserer Gemeinde angenommen!“, heißt es in den Mitteilungen der altreformierten Gemeinde Nordhorn.

Schon die ersten Gespräche verliefen sehr erfolgsversprechend und nach der Zusage durch die Nordhorner Gemeinde im September unterzeichnete Tabea Pante noch in derselben Woche ihren Dienstvertrag. Die Kandidatin Pante, die ihr Vikariat in Lüneburg absolvierte, ist damit seit dem 1. Oktober Pastorin der Ev.-altreformierten Gemeinde in Nordhorn

In den Mitteilungen hieß es dazu: „Das bedeutet: Sie ist ab Oktober offiziell da, aber der Oktober wird vor allem eine Zeit des Ankommens sein. Und zwar in vielerlei Hinsicht: Tabea zieht nach Nordhorn, ein Umzug steht an, vieles ist neu. Gleichzeitig muss sie auch hier in der Gemeinde erst einmal ankommen, Menschen kennenlernen, Strukturen und Abläufe verstehen, sich mit ihren neuen Aufgaben vertraut machen und gemeinsam mit uns schauen, was ihre nächsten Schritte sein werden. Ankommen braucht Zeit. Und diese Zeit wollen und sollen wir ihr auch geben.“

Am 8. November wird Tabea Pante im Vormittagsgottesdienst um 11 Uhr ordiniert und offiziell in ihren Dienst eingeführt. *(jv)*

Zeltfreizeit als besonderer Erfahrungsraum

Freizeit der 11- bis 13-Jährigen in Friesoythe (Zeltfreizeit II)

Mit 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und 15 Teamern ging es am 6. Juli nach Friesoythe. Essen, Trinken, Schlafen, Spielen, Singen, Fahne verteidigen, Basteln, Reden, Schweigen, Feiern, Beten, Schwimmen und vieles mehr – und das Ganze ohne Handy.

Mut und Verantwortung waren gefragt – und das in vielfältiger Form. In Vertrauensaktionen, Spielen und kreativer Betätigung haben wir uns mit diesem Thema befasst und dabei die Geschichten von Noah, dem Turmbau zu Babel und dem neuen Jerusalem zum Leben erweckt.

Der Freizeitpark Thüle passte da ins Programm – denn ganz ohne Mut ließ sich so manches Fahrgeschäft nicht betreten.

Highlight der Freizeit waren die Menschen. Ganz wichtig: die Teilnehmenden, die mit ihrer Energie die Zeit gefüllt haben und nicht zuletzt dem Team eine gute Zeit beschert haben.

Dann aber auch das Team, das mit enormem Spaß an Zeltfreizeiten, dem Umgang mit jungen Leuten und miteinander für sich und andere bleibende Erinnerungen bereitet hat.

Und nicht zuletzt die Köchinnen, die uns nicht nur wunderbar beköstigt haben, sondern mit ihrer Art und ihrer Erfahrung so unglaublich gut ins Gesamtsetting passen und wunderbar bereichern. Zeltfreizeiten sind schon besondere Erfahrungsräume. Gut, dass es so viele Menschen gibt, die dazu beitragen.

Dieter Wiggers, Nordhorn

Freizeiten
Ev.-altreformierter Jugendbund 2027

Auch im nächsten Jahr heißt es wieder: Koffer packen, Zelte aufschlagen und gemeinsam eine unvergessliche Zeit erleben!

Unsere Freizeiten für Kinder und Jugendliche führen uns 2027 an zwei großartige Orte:

- Die drei Zeltfreizeiten finden am Dümmer See statt, wo euch jede Menge Spaß, Action, Gemeinschaft und ein abwechslungsreiches Programm erwarten.
- Für alle ab 16 Jahren geht es nach Saintes-Maries-de-la-Mer in Südfrankreich. Freut euch auf Sonne, Meer, gemeinsame Erlebnisse und natürlich jede Menge Freizeitprogramm.

Anmelden könnt ihr euch **ab dem 1. November 2026** unter dem Link ***www.anmeldung-altreformiert.de***

Start der Anmeldungen zu folgenden Zeiten:
01.11.2026 – 18:00 Uhr: 16+ Freizeit
01.11.2026 – 18:15 Uhr: Zeltfreizeit 3
01.11.2026 – 18:30 Uhr: Zeltfreizeit 2
01.11.2026 – 18:45 Uhr: Zeltfreizeit 1

Die Plätze sind begrenzt und werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Wenn ihr gerne dabei sein möchtet, meldet euch am besten frühzeitig an – wir freuen uns auf euch!

Euer AK Freizeit
(akfreizeit@gmx.de)

Monatsspruch November 2026
Jesaja 2, 4

Der HERR wird **Recht schaffen**
zwischen den Nationen und viele Völker **zurechtweisen**.
Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen
umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern.
Sie erheben **nicht** das Schwert, Nation gegen Nation,
und sie erlernen **nicht mehr** den Krieg.

„Du bist kostbar“ Gemeinsam zum Kirchentag nach Düsseldorf!

5. bis 9. Mai 2027 | Deutscher Evangelischer Kirchentag in Düsseldorf

Fünf Tage Düsseldorf, tausende Begegnungen, Musik, Gottesdienste, Workshops, Diskussionen und jede Menge besondere Momente: Vom 5. bis 9. Mai 2027 fahren wir gemeinsam zum Deutschen Evangelischen Kirchentag. Kommst du mit?

Unter dem Motto „Du bist kostbar“ steht dabei eine einfache, aber wichtige Zusage im Mittelpunkt: Jeder Mensch ist wertvoll und einzigartig und kann etwas in diese Welt einbringen. Der Kirchentag lädt dazu ein, dieser Botschaft nachzugehen – im Gespräch, im gemeinsamen Feiern, im Nachdenken und im Erleben.

Gemeinsam hin – vor Ort mittendrin

Wir reisen als Gruppe nach Düsseldorf und übernachten in einer Gemeinschaftsunterkunft. Das Frühstück ist inklusive, sodass wir morgens gemeinsam in den Tag starten können.

Was ihr anschließend erlebt, liegt ganz bei euch: Das vielfältige Programm bietet Konzerte und Gottesdienste, Workshops und Ausstellungen, kreative Aktionen, spannende Diskussionen und vieles mehr. Ihr könnt euch eure persönlichen Highlights aussuchen, Neues ausprobieren oder einfach durch Düsseldorf ziehen und schauen, was euch begegnet.

Die Jugendlichen sind dabei in Dreiergruppen unterwegs und können ihren Tag selbstständig gestalten. So bleibt Raum für gemeinsame Erlebnisse und gleichzeitig die Freiheit, eigene Interessen zu verfolgen.

Unsere Fahrt auf einen Blick

- **Ziel:** Düsseldorf
- **Kirchentag:** 5. bis 9. Mai 2027
- **Teilnahme:** Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene
- **Anreise:** gemeinsam mit dem Bus
- **Übernachtung:** Gemeinschaftsunterkunft
- **Frühstück:** inklusive
- **Vor Ort:** freie Programmwahl; Jugendliche unterwegs in Dreiergruppen
- **Verantwortlich:** Evangelisch-altreformierter Jugendbund, i.V. Pastorin Saskia Klompmaker
- **Auf dem Programm:** Gottesdienste, Musik, große Konzerte, Workshops, Kultur, Diskussionen, Begegnungen und vieles mehr

- **Kosten:**
  - Jugendliche, junge Erwachsene bis 27 Jahre, Studenten, Azubis, FSJler, Menschen mit Behinderung (mind. 50%), Rentner: **85 €**
  - Erwachsene: **250 €**
  - Familien (bis zu zwei Erwachsene, mindestens ein Kind): **280 €**

Die Anmeldung erfolgt über den QR-Code.

Lust auf fünf besondere Tage?

Raus aus dem Alltag, rein ins Kirchentagsleben: neue Eindrücke sammeln, interessante Menschen treffen, miteinander lachen und diskutieren, Glauben erleben und Düsseldorf entdecken.

Und vielleicht nehmen wir am Ende nicht nur viele Erlebnisse mit nach Hause, sondern auch eine ganz persönliche Antwort auf die Frage: Was bedeutet es für dich, dass DU kostbar bist?

Wir freuen uns auf dich und auf eine besondere Zeit in Düsseldorf!

Der Grenzbote
erscheint monatlich (letzter Sonntag).
Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen
Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen *(db)*, Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum *(sva)*, Eckhard Klein, Nordhorn *(ek)*, Johann Vogel, Laar *(jv)*
Schriftleitung: Pastor Hermann Teunis, Telefon: 05944/1581, E-Mail: *grenzbote@altreformiert.de*
Bildmaterial: Seite 101 (*pixabay.com*), Seite 102 (Isabel Barragan; Hermann Teunis), Seite 103 (Isabel Barragan; Hermann Teunis), Seite 104 (Isabel Barragan), Seite 105 (Isabel Barragan), Seite 106 (Isabel Barragan [3x]), Seite 107 (Eckhard Klein), Seite 108 (Eckhard Klein), Seite 109 (Eckhard Klein), Seite 110 (Gerda Haak), Seite 111 (Anneke ten Kate; Christine Helweg), Seite 112 (Lore Wortelen; privat), Seite 113 (Reformierter Bund), Seite 114 (Frauke Meinderink; Finja Höllmann [2x])
Redaktionsschluss für die November-Ausgabe: 9. November 2026; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang
Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (*www.altreformiert.de*). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947/314 oder E-Mail: *vogel-johann@gmx.de* melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.
Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbseitiger Breite

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

20.09.26	Mina Johanna Lefers		Veldhausen
20.09.26	Neeke Sweers		Ihrhove
20.09.26	Simon Christoph Hündling		Ihrhove
04.10.26	Ida Alsmeier		Nordhorn
04.10.26	Tilda Holsten		Nordhorn

Gestorben ist:

15.09.26	Brunhilde Haak, geb. Flörke	88 Jahre	Ihrhove